



Fokusrunde Mobilität zum Stadtentwicklungskonzept Iserlohn

Datum

Freitag, 07.09.2018, 11.30 Uhr bis 14.00 Uhr

Ort

Rathaus I, Iserlohn

Teilnehmende

Vertreter aus Verwaltung, von Behörden, Verkehrsbetrieben und Interessensverbänden

Im Rahmen der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzepts „Mein Iserlohn 2040“ werden thematische Leitlinien zu verschiedenen Themenfeldern, u.a. zum Thema Mobilität erarbeitet. Dazu bedarf es der Einbindung von Experten und Akteuren. Die Fokusrunde diente der Bewertung des Status Quos, der Definition besonderer Herausforderungen und der gemeinsamen Entwicklung zentraler Leitlinien und Handlungsfelder.

An drei Thementischen wurden nach der „World Café-Methode“ jeweils circa 20-40 Minuten Handlungsschwerpunkte und Lösungsansätze zu den übergeordneten Themen **Straßenverkehr**, **Umweltverbund** sowie **Querschnittsthemen** diskutiert.

Thementisch Straßenverkehr

Ausgangslage

Die Mobilität ist im Umbruch. Verbote für Dieselfahrzeuge aufgrund erforderlicher CO₂- und Feinstaub-Reduktion, Elektromobilität und Pedelecs, autonomes Fahren, Pilotprojekte zur Luftreinhaltung durch kostenlose bzw. kostengünstige ÖPNV-Nutzung, die Zunahme des Güterverkehrs und der Logistik auf der Straße sind aktuelle Entwicklungen im Bereich der Mobilität.

Der Anteil des Pkws am Modal Split ist in Iserlohn mit 70% relativ hoch. Der motorisierte Individualverkehr sowie der Wirtschaftsverkehr nehmen weiter zu und führen zu erheblichen Verkehrsbelastungen und Staus.

Straßen

- Generell: „menschengerechte“ Straßen mit mehr Aufenthaltsqualität schaffen
- Temporäre Aktionen/ Labore im Straßenraum (Rückgewinnung öffentlicher Räume)
- Autofreie Bereiche schaffen (z.B. um Marktplatz)?
- Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer

Modal Split

- E-Mobilität und CarSharing verändern den Modal Split kaum, bei freefloating-Modellen nehmen sonstige ÖPNV-Nutzer nun vermehrt das Mietauto statt den ÖPNV
- die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Rad verbessern

- Autonomes Fahren als Chance nutzen, z.B. als Shuttle zwischen P+R und Innenstadt oder Gewerbegebiet
- Modal Split in der Bauleitplanung und städtebaulichen Verträgen früh berücksichtigen
- Zentrale Mobility Hubs (hop on, hop off), inkl. Park- und Ladebereiche
- einheitliche, klare und attraktive Tarifstruktur, insbesondere auch für Schüler
- Sicherheit für Radfahrer erhöhen

Ruhender Verkehr

- Stellplatzsatzung novellieren, möglichst räumlich differenziert, Stellplatznachweis ans Fahrzeug koppeln
- Parkmöglichkeiten in der Innenstadt bewusst verknappen?
- Dezentrales Parken verbessern, straßenbegleitendes und aufgeschultertes Parken verringern
- Attraktivität der Parkhäuser verbessern

Sonstiges

- Politischer Mut zur Umsetzung ist gefragt
- Öffentliche Hand hat Vorbildfunktion

Fazit

Im interkommunalen Verkehrsentwicklungsplan Hemer / Menden / Iserlohn sind die wichtigsten Maßnahmen u.a. zur Verbesserung des Straßenverkehrs bereits benannt. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Schaffung einer leistungsfähigen, sicheren, verträglichen und effizienten Infrastruktur, die Verbesserung der Erreichbarkeit und die Entlastung innerörtlicher Bereiche vom motorisierten Verkehr. Zur Entlastung des Straßenverkehrs tragen u.a. die Förderung alternativer Mobilitätsformen und die Gleichberechtigung der Verkehrsteilnehmer im Straßenraum bei.

Thematisch Umweltverbund

Ausgangslage

Der Anteil der Mobilitätsformen des Umweltverbundes ist in Iserlohn mit 30% eher gering (16% Fußgänger, 5% Rad, 9% ÖPNV). Ziel ist die deutliche Erhöhung dieses Anteils. Nachhaltige Mobilitätsformen und -angebote müssen attraktiver werden. Die Herausforderung besteht vor allem in der Umsetzung und in der Finanzierung. Die Erhaltung und Weiterentwicklung eines guten stadtweiten und regionalen ÖPNV-Angebotes bei gleichzeitig sehr hohem Kostendruck ist ein besonderes Zukunftsthema.

ÖPNV

- nördliche Gewerbegebiete sind eher schlecht an ÖPNV angebunden, dadurch haben die Unternehmer Schwierigkeiten neue Arbeitnehmer zu finden
- „Brötchentaste“ einführen: kostenfreies Nutzen des ÖPNVs für kurze Strecken
- vielen ist die 30 Min. Taktung nicht bewusst, bessere Kommunikation der Angebote erforderlich
- im Jahr 2040 sollte ÖPNV kompromisslos kostenlos sein
- Ausweitung des VRR-Tarifs bis Iserlohn-Hemer-Menden
- Busse dürfen gleichzeitig nicht mehr als einen Rollstuhl mitnehmen. Größere Stellflächen mit Klappsitzen sind notwendig
- parallele ÖPNV-Achse zur Baarstraße schaffen (Schema West-Ost/Nord-Süd)
- Intermodalität, bessere Schnittstellen zwischen Verkehrsmitteln umsetzen/ Zug-Bus-Fahrrad...
- 1€ am Tag-Tarif für Nahverkehr einführen
- Kosten der Mobilität ist für ein bestimmtes Lohnsegment ein Problem
- Kein SPNV zwischen Iserlohn-Hemer vorhanden
- Jobticket Iserlohn wird nicht ausreichend angenommen
- Feinerschließung und der barrierefreie Umstieg / Thema Mobilität-Hub mit Fahrradstellplätzen, Fahrradreparatur, Fahrradverleih, Car-Sharing, ...

- Multi-Bus als Schnellverkehr innerhalb vom Städtedreieck (Iserlohn-Hemer-Menden) schaffen
- neue ÖV-Modelle neben dem klassischen Linienverkehr, organisatorisch und tariflich

Fahrrad

- Fahrradstationen mit Reparatur, Service und sicheren Abstellmöglichkeiten realisieren
- Iserlohner Norden hat eine bessere Radverbindung nach Menden als in die Innenstadt, Radwege in die Iserlohner Innenstadt optimieren
- Rad-Haus umsetzen; z.B. in einem leerstehenden Ladenlokal; Nutzung durch Einwohner und Touristen als Verleih oder Service

Schulwege

- viele Schüler werden von ihren Eltern jeden Tag mit dem Auto zur Schule gebracht, hier ist ein Umdenken der Eltern gefordert zugunsten der Nutzung alternativer Mobilitätsformen (Rad, Bus)
- Mobilitätserziehung von Kindern und Jugendlichen durch Projektwochen an Schulen zum Thema Mobilität und Klimawandel
- den Schulweg zu laufen hat auch positive pädagogische Aspekte

Politik und Planung

- Es sind viele Konzepte und Pläne vorhanden, die Umsetzung und Finanzierung ist schwierig
- frühere Verkehrsentwicklungsplanung ist durch die Wirtschaft angestoßen worden. Dies zeigt, wenn Interessen von Unternehmern berücksichtigt werden, können diese zu wichtigen und vor allem positiven Akteuren werden und die Entwicklung unterstützen
- festgefahrene Strukturen aufbrechen
- zur Realisierung der bestehenden Ideen müssen die Abhängigkeiten des ÖPNV in Iserlohn mit dem gesamten Märkischen Kreis berücksichtigt werden
- Politiker müssen zum Thema Verkehr mehr sensibilisiert werden

Weitere Ideen und Anmerkungen

- LKW sollen nicht durch Letmathe fahren. Parallelwege sind vorhanden. Hier muss mit den Unternehmern kommuniziert werden
- Bauherren belohnen z.B. durch geringere Abgaben, wenn sie Fahrradstellplätze nachweisen, oder kommunale Fahrradstellplatzsatzung einführen
- bei Neubaugebieten müssen Fuß-/ Radwege mit integriert werden
- um motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, muss das Parkraumangebot reduziert werden
- Ordnungsrecht schaffen und anwenden
- Anreize geben, dort zu wohnen, wo man arbeitet >> Stadt der kurzen Wege
- Einbahnstraßen schaffen, wo nicht ausreichend Platz für Fahrradfahrer und Fußgänger vorhanden ist

Fazit

Vorrangiges Ziel ist es, den Modal Split zugunsten der Verkehrsarten des Umweltverbundes (ÖPNV, Rad und Fuß) zu verbessern, um einen wichtigen Beitrag zur Reduzierung von Lärm- und Stickstoffemissionen und damit zum Klimaschutz zu leisten. Hierzu bedarf es einer Vielzahl an Maßnahmen. Alternative Mobilitätsangebote müssen attraktiver und konkurrenzfähig sein. Eine gute Erreichbarkeit und Taktung des ÖPNVs sowie eine optimale und abgestimmte Verknüpfung von SPNV und Bus sind hier relevant. Neben der Optimierung und Attraktivierung von einzelnen alternativen Mobilitätsangeboten (SPNV, ÖPNV, Rad- und Fußverkehr) muss die Inter- und Multimodalität, also die Kombination der Angebote gestärkt werden. Wichtige ÖPNV-Haltestellen im Stadtraum können zu Mobilitätszentralen ausgebaut werden und neben P+R und B+R auch Mieträder und Car-Sharing-Angebote bereitstellen, um den Umstieg zwischen den Mobilitätsformen zu optimieren. Die Nutzung von Rad und Schienenverkehr sollte durch die Bereitstellung von Fahrradabteilen sowie eine kostengünstigere Mitnahme des Rads (Kombi-ticket) im Zug erleichtert werden. Durch die Elektromobilität wird das Radfahren auch in topographisch bewegten Regionen zunehmend attraktiver. Um den Umstieg aufs Fahrrad zu fördern, bedarf es einer guten Radinfrastruktur mit sicherem und gut ausgebautem Wegenetz sowie ausreichende Abstellmöglichkeiten und Ladestationen. Unter

Berücksichtigung des demographischen Wandels und aktuellen Entwicklungen neuer Verkehrsmittel werden die Anforderungen an Geh- und Radwege höher (Rollatoren, E-Rollstühle, Lastenfahrräder etc.).

Thematisch Querschnittsthemen

Ausgangslage

Durch Schadstoff- und Lärmbelastungen hat Verkehr Auswirkungen auf das Klima und die Gesundheit. Erreichbarkeit und Mobilität bedeuten auch soziale Teilhabe und barrierearme Wege sind unter Berücksichtigung einer immer älter werdenden Bevölkerung erforderlich. Verkehrsthemen können nicht sektoral betrachtet werden.

Klimaschutz

- E-Mobilität bietet großes Potential für eine klimafreundlichere Mobilität bei nachhaltig und lokal erzeugtem Strom
- E-Bikes bieten die Chance, den Anteil der Radfahrer auch in topographisch bewegten Regionen zu erhöhen
- Möglichkeit der Bündelung von Diensten im Bereich des nahen Lieferverkehrs prüfen
- Attraktivierung des Radverkehrs durch Bereitstellung einer guten Radinfrastruktur (Wege, Abstellmöglichkeiten etc.)
- attraktive und klare Tarifstruktur für den ÖPNV schaffen, z.B. Kombiticket ÖPNV und Rad, Jobticket
- weitere Verlagerung der Logistik auf die Schiene möglich?
- Wandel in den Köpfen durch Information, PR und Bildung (Schulen) erreichen

Gesundheit / Sicherheit

- Straßenräume: künftig mehr Platz für Fußgänger bereithalten
- Sofort-Programm Saubere Luft: Ladepunkte für Elektrofahrzeuge (Auto/Rad) im Stadtgebiet schaffen
- vorausschauende Planung: Radwege und Infrastruktur frühzeitig mitdenken
- sichere und fahrradtaugliche Schulwege schaffen
- kurze Freizeitrouten/ „Spazierfahrwege“ einrichten

Demographischer Wandel

- Öffentliche Räume, Straßenräume und Verkehrsinfrastruktur müssen auf steigende Anzahl neuer Verkehrsmittel bzw. Geh- und Fahrhilfen (E-Rollstühlen, Skooter und Rollatoren...) reagieren

Sonstiges

- Interkommunal denken
- Integriertes Leitbild mittels digital gestützter Szenarien entwickeln
- Relevante Akteure ermitteln und vernetzen

Fazit

Mobilität ist ein Schlüsselthema der Stadtentwicklung und bietet perspektivisch große Chancen zum Umbau hinsichtlich einer fußgänger- und fahrradfreundlichen, umweltgerechten und gesunden Stadt der kurzen Wege.

Sowohl die Kooperation zwischen den relevanten Akteuren als auch die Kommunikation der alternativen Mobilitätsangebote an Bürgerinnen und Bürger sollte gestärkt werden.